



Life & Safety

Magazin für Brandschutz, Sprachalarmierung
und Pflegekommunikation

⋮ **Produkte**

Mit Netz und doppeltem Boden –
vernetzte redundante Sicherheitssysteme

⋮ **Intern**

Yes, we care – Kommunikationslösungen
für den internationalen Gesundheitsmarkt

⋮ **Weltweit**

Weltweit unterwegs –
internationale Messen

Die Zukunft ist flexibel



Eine neue Ära der Brandmeldetechnik

Mit dem neuen Brandmeldesystem FlexES werden die Vorteile eines innovativen Systems mit den Eigenschaften hoher Flexibilität und optimierter Serviceleistungen in einzigartiger Weise verknüpft. Nicht nur heute, sondern auch auf lange Sicht.

Dank einer modularen Hard- und Softwareplattform passt es sich veränderten Bedingungen jederzeit an und erlaubt einen nahezu uneingeschränkten Systemausbau. Die Leistungsfähigkeit kann je nach Bedarf durch zusätzliche Hardwaremodule oder Softwareupgrades erweitert werden.

ESSER
by Honeywell



Liebe Leser,

die erste Jahreshälfte beenden wir mit einer erfreulichen Zwischenbilanz; es zeigt sich ein deutlicher Aufwärtstrend in vielen unserer konzernweiten Geschäftsbereiche. Diese positive Entwicklung verdanken wir nicht zuletzt Ihnen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bedanken. Trotz weiterhin schwieriger Marktbedingungen ist es eines unserer vorrangigen Ziele, die Marktposition in den wichtigsten Bereichen kontinuierlich zu stärken. Novar ist mit seinen Traditionsmarken ESSER und Ackermann für die besonderen Herausforderungen der derzeitigen Wirtschaftssituation sehr gut aufgestellt. Wir werden auch in Zukunft unser Angebot im Kerngeschäft konsequent ausbauen, um für Sie weiterhin ein kompetenter und verlässlicher Partner zu sein. So konnten wir z. B. im Industriesegment unser Portfolio mit dem neuen IQ8Quad ATEX-Melder, der lösungsoptimierten Ex-Barriere und einigen neuen Sondermeldern ergänzen.

Mit der neuen Brandmelderzentrale FlexES control haben wir eine zukunftsweisende Plattform geschaffen, auf deren Basis in den nächsten Jahren weitere Produkte entwickelt werden. Bereits vor ihrer Markteinführung sorgte

Ackermann im Fokus. Wie Sie wissen, ist aus dem Lichtruf-Experten inzwischen ein Anbieter von Kommunikationslösungen für den gesamten Gesundheitsmarkt geworden. Mit kontinuierlicher Entwicklungsarbeit wurde

„Es zeigt sich ein deutlicher Aufwärtstrend ...“

diese Innovation für Furore, als Anfang des Jahres beim begehrten GIT SICHERHEIT AWARD 2010 der 1. Platz im Bereich Brandschutz belegt werden konnte; eine ideale Grundlage also, um auch weiterhin – gemeinsam mit Ihnen – die Marktposition für die nächsten Jahre zu stärken.

Im Markt der Sicherheitstechnik ist mittlerweile eine deutlich engere Verzahnung der Bereiche Sprachalarmierung und technischer Brandschutz zu erkennen. Vor diesem Hintergrund war die Ergänzung unseres Angebotes mit Sprachalarmierungsanlagen (SAA) ein wichtiger und entscheidender Schritt. Das SAA-Portfolio wurde jüngst u. a. um neue digitale Verstärker und Lautsprecher ergänzt; in Kombination mit dem hauseigenen Standschrankbau bieten wir nun ganzheitliche Lösungen. Was die sprachunterstützte Alarmierung im Allgemeinen betrifft, so nehmen wir sowohl beim Brandmelder IQ8Quad als auch beim IQ8 Sprachalarmgeber eine Spitzenposition ein; wir sind derzeit der einzige Hersteller, der busversorgte und VdS-zugelassene akustische Sprachalarmgeber nach EN 54-3 anbietet.

Ende letzten Jahres stand die Repositionierung unserer Traditionsmarke

ein innovatives Konzept geschaffen, das die Neuausrichtung dieses Geschäftsbereichs ermöglicht hat: Wir nennen es Intelligent Life Care (ILC). Vor dem Hintergrund der stärkeren internationalen Ausrichtung haben wir dort die Stelle des Business Development Managers geschaffen, die am 1. Juni 2010 von Rainer Wagner übernommen wurde; mehr darüber erfahren Sie im Innenteil.

Das Jahr 2010 ist stark geprägt durch eine Reihe wichtiger Fachmessen, an denen wir bzw. unsere internationalen Partner teilnehmen. Die nationalen Veranstaltungen „Altenpflege“, „Light+ Building“ und „Interschutz“ sowie die internationalen Messen „SICUR“ in Madrid, „Hôpital Expo“ in Paris und „SECUREX“ in Poznan liegen nach erfreulich guter Resonanz von Kundenseite hinter uns, die Vorbereitungen für die „security“ im Oktober und die „MEDICA“ im November laufen bereits. Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen mit Ihnen!

Martin Bemba
Marketing Direktor

Termine

07.–08.07.2010 SicherheitsExpo, München
Sicherheitsmesse

08.–10.09.2010 Sprachalarmanlagen, Köln
VdS-Schulung und Information

13.–17.09.2010 Securitybeauftragter, Köln
VdS-Schulung und Information

05.–08.10.2010 security 2010, Essen
19. Internationale Fachmesse für Sicherheit und Brandschutz

17.–20.11.2010 MEDICA 2010, Düsseldorf
Internationale Fachmesse mit Kongress, Weltforum der Medizin

24.–25.11.2010 11. Essener Brandschutztage, Essen
Fachforum im Haus der Technik

Publikationen

Ackermann

- Broschüre „Clino Call DECTplus – Mobiles Kommunikationssystem“ (Art.-Nr. 797942)

Alle neuen und überarbeiteten Druckschriften (D/GB) stehen Ihnen in gewohnter Weise im Downloadbereich auf www.esser-systems.de bzw. www.ackermann-clino.de zur Verfügung.



HIMO – El Dorado für Firmengründer im Handwerk (Seite 6)



Die neue D-Klasse (Seite 16)



Mit Netz und doppeltem Boden (Seite 13)



Immer ihrer Zeit voraus (Seite 12)

Inhalt

Editorial 3

Projekte

HIMO – El Dorado für Firmengründer im Handwerk 6
 Sicherheit bieten und flexibel bleiben –
 Prozessoptimierung im Altenheim 9

Produkte

Immer ihrer Zeit voraus – akustische Sprach-
 signalgeber, zertifiziert nach EN 54-3 12
 Einstellung der Produktion von EDM-Meldern
 der Serie 9100 12
 Mit Netz und doppeltem Boden – vernetzte redundante
 Sicherheitssysteme 13
 Sicherheit ist steuerbar – der esserbus®-Koppler FCT 14
 Die neue D-Klasse – digitale Verstärker
 für Sprachalarmierung 16

Intern

Leitmotiv Integration – erfolgreiche Messen
 im Rückblick 17
 Yes, we care – Interview mit Rainer Wagner 18

Weltweit

Weltweit unterwegs – internationale Messen 20
 Neues von Honeywell Life Safety Austria 22

Extern

Offen für Zusammenschlüsse – Tagalarm-Plus 23



Prozessoptimierung im
 Altenheim (Seite 9)

„Wir gehören heute zu den
 führenden Anbietern für Pa-
 tienten- und Pflegekommuni-
 kation weltweit. Diese Positio-
 nierung gilt es zu stärken.“

Rainer Wagner, Business Development Manager
 Health Care, Ackermann

(Seite 18)

☰ Kurz gefasst Im Handwerker-Innovationszentrum Monschau (HIMO) ist vorbeugender Brandschutz von zentraler Bedeutung. Das Büro- und Verwaltungsgebäude des HIMO wird durch eine FlexES control mit acht Ringleitungen und knapp 700 IQ8Quad-Meldern geschützt. Falschalarmsichere O²T-Melder mit integriertem Sprachalarm unterstützen durch mehrsprachige Durchsagen eine gezielte Evakuierung im Brandfall. Darüber hinaus sorgen 71 Handfeuermelder und sechs Laser-Rauchansaugsysteme für zusätzlichen Schutz.

HIMO – El Dorado für Firmengründer im Handwerk

ESSER sorgt für Brandschutz im Innovationszentrum Monschau

Handwerk hat goldenen Boden! Dieses altbekannte Sprichwort, dessen erste urkundliche Erwähnung bis ins 12. Jahrhundert zurückgeht, gilt leider in der heutigen Zeit nicht mehr uneingeschränkt. Viele der alten Berufe haben sich infolge moderner Produktionsmethoden grundlegend geändert. Neue Berufe müssen Fuß fassen. Grundsätzlich kommt für Jungunternehmer bei Firmengründungen oft erschwerend hinzu, dass sie sich zusätzlich um logistische Anforderungen kümmern müssen. Auch der Aspekt der Sicherheitstechnik spielt eine nicht unwesentliche Rolle. Ein Brand könnte alle Bemühungen zunichtemachen.

Bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung unterstützt die Stadt Monschau in der Eifel mit einem durchdachten Konzept Jungunternehmer mit Pioniergeist. Im Handwerker-Innovationszentrum Monschau (kurz HIMO) erhalten sie die Gelegenheit, im Gewerbegebiet zu attraktiven Konditionen Werk- und Lagerhallen sowie Büros und Seminarräume in architektonisch ansprechendem Ambiente anzumieten. Als eine von 13 in der Region Aachen existierenden Institutionen dieser Art unterstützt das HIMO Unternehmer mit regelmäßigen publikumswirksamen Seminaren und Events, einladenden Räumlichkeiten und dichter Infrastruktur. Der

ideale Start für junge Unternehmen mit Zukunft und Grundvoraussetzung für jeden Unternehmer oder Dienstleistungsanbieter, der zur Unternehmensgründung oder wegen Umzug den optimalen Standort sucht. Und es muss bezahlbar sein. Gerade in den ersten Gründungsjahren sind niedrige Fixkosten für den Erfolg eines Unternehmens maßgeblich. Auf einer Nutzfläche von 7.000 qm sind 19 Werkhallen, 19 Büros, Außenlagerflächen und Mieteinheiten zwischen 30 und 340 qm bezugsfertig ausgebaut (Seminar- und Schulungsräume für 50 Personen, moderne Präsentationstechnik, LKW-Zufahrten und -Parkplätze, Solar-, Fotovoltaik-, Windkraft- und Regenwassernutzungsanlage). Bei der aktiven Unterstützung für Existenzgründer und bestehende Unternehmen durch die Stadt Monschau arbeitet das HIMO mit Partnern zusammen; dazu zählen z. B. die Handwerkskammer Aachen, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der StädteRegion Aachen, die Kreishandwerkerschaft sowie weitere Partner in Belgien.

HIMO Geschäftsführerin und Bürgermeisterin der Stadt Monschau, Margareta Ritter, sowie HIMO Zentrumsleiterin Silke Marczincik sind sich in der Bewertung einig: „Das durchdachte Konzept sorgt in der Region für weitere Firmengründungen und schafft Arbeitsplätze. Es bleibt zu wünschen, dass das Konzept von HIMO Schule macht und auf diese Weise in der Region als Konjunkturmotor fungiert.“



Handwerker-Innovationszentrum Monschau, kurz HIMO

Kompetenz und Erfahrung

Ein Brand in dieser Einrichtung würde für die dort angesiedelten Unternehmen vermutlich das Aus bedeuten. Insofern kommt dem vorbeugenden Brandschutz eine zentrale Bedeutung zu. Bei der Umsetzung eines entsprechenden Brandschutzkonzeptes hat man auf Kompetenz und Erfahrung gesetzt – sowohl bei der Wahl der Produkte als auch bei der Festlegung, welches Unternehmen die Technik installiert. Die Firma TFA mit Sitz in Kreuzau setzte die neueste Zentralentechnologie der Traditionsmarke ESSER ein. Das innovative System FlexES wird ausschließlich von speziell zertifizierten ESSER-Partnerunternehmen installiert, die ein bundesweit flächendeckendes Netzwerk bilden. Zu diesen Partnern gehört auch die Firma TFA – seit mehr als 40 Jahren kompetentes Dienstleistungsunternehmen in Sachen Schwachstromtechnik. Fortlaufende Schulungen der Mitarbeiter garantieren den Kunden optimalen Service. TFA installierte in dem Büro- und

Verwaltungsgebäude eine FlexES control mit acht Ringleitungen und knapp 700 IQ8Quad-Meldern. Allein der Typ O²T, der optimale Falschalrmsicherheit garantiert, wurde mehr als 500-mal eingebaut, zum Teil mit integriertem Sprachalarm, um eventuelle Evakuierungsmaßnahmen zu unterstützen. Gerade vor dem Hintergrund des Standortes im Dreiländereck kann eine mehrsprachige Durchsage lebensrettende Vorteile bringen. 71 Handfeuermelder und sechs Laser-Rauchsaugsysteme sorgen für zusätzlichen Schutz.

FlexES – das innovative Brandmeldesystem

Dank einer modularen Hard- und Softwareplattform passt sich die FlexES control veränderten Bedingungen jederzeit an und erlaubt einen nahezu uneingeschränkten Systemausbau. Die Leistungsfähigkeit kann je nach Bedarf durch zusätzliche Hardwaremodule oder Softwareupgrades erweitert werden.

„Das durchdachte Konzept sorgt in der Region für weitere Firmengründungen und schafft Arbeitsplätze. Es bleibt zu wünschen, dass das Konzept von HIMO Schule macht und auf diese Weise in der Region als Konjunkturmotor fungiert.“

Bis zu 18 Ringleitungen können auf diese Weise mit einer einzigen Zentrale realisiert werden. Ein kaskadierbares Netzteil sorgt bei projektbedingten Ergänzungen für eine unkomplizierte Anpassung an einen damit verbundenen steigenden Energiebedarf. Das anwenderfreundliche Bedienfeld, konfigurierbare Module und erweiterbare Gehäusevarianten erleichtern die Installation erheblich und garantieren zudem präzise auf die Nutzerbedürfnisse zugeschnittene Anlagen. Es wird nur für Komponenten bezahlt, die Verwendung finden. „So ist sichergestellt, dass die Anlage nie überdimensioniert ist und gleichzeitig den Erweiterungsspielraum bietet, der heute von den Errichtern und Betreibern erwartet wird“, resümiert Jürgen Clemens (TFA).

Vorteile für Errichter, Planer und Betreiber

Das neue System schafft eine Plattform, die es neben den Facherrichtern ebenso Planern und Betreibern ermöglicht, von der Anlage zu profitieren. Dem Planer ermöglicht die Systemflexibilität eine schnelle Reaktion auf Kundenwünsche und vereinfacht die Planung bei Nutzungsänderungen. So lässt sich ein maßgeschneidertes System passgenau für den jeweiligen Anwendungsfall realisieren. Für den Betreiber schließlich bietet FlexES aufgrund der modernen Hard- und Softwarearchitektur einen langfristigen Investitionsschutz und Kostentransparenz. Die zertifizierten FlexES-Partner garantieren darüber hinaus gleichbleibend hohe Fachkompetenz und Servicequalität.

Aufgrund der geringen Anzahl der Module, die dennoch die gesamte Bandbreite der möglichen Funktionalitäten abdecken, ist der Servicetechniker auf diese Weise immer bestens bestückt, da er die wenigen Module, die benötigt werden, um den vollen Funktionsumfang bereitzustellen, immer vorrätig im Servicefahrzeug mitführt. Der Fall, dass er beim Eintreffen vor Ort feststellt, die falsche Komponente im Koffer zu haben, gehört der Vergangenheit an. Durch die geringe Modulanzahl



Von links nach rechts: Silke Marczincik (HIMO), Dietmar Claßen und Jürgen Clemens (beide TFA)

werden zusätzlich die Lagerhaltungskosten reduziert und die Wartung wird beschleunigt.

Jürgen Clemens (Vertriebsleiter TFA) und Dietmar Claßen (Projektleiter Brandmeldetechnik TFA) betreuen die reibungslosen Arbeiten im Objekt bis zur erfolgreichen Abnahme durch die Feuerwehr und freuen sich bereits auf das nächste Projekt.



Sicherheit bieten und flexibel bleiben

Wer auf die Anforderungen in der Pflege flexibel reagiert, kann seinen Bewohnern optimale Betreuung bieten. Mit Klingelanlagen von gestern lassen sich die Aufgaben von morgen nicht lösen.

Pfllege-Weiterentwicklungsgesetz, Flexibilisierung der Pflege, alternative Pflege- und Betreuungskonzepte, Pflegestandards und Pflege-TÜV – dies sind nur einige Schlagworte, die umschreiben, wie den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnet werden soll. Dahinter verbergen sich in der Regel folgende Ziele: ambulant vor stationär, weniger Ressourcen pro Pflegebedürftigen, verschiedene Tätigkeitsprofile wegen des Fachkräftemangels und zunehmender Spezialisierung, individuelle Unterstützung der Bewohner und mehr Dokumentation.

Was auf den ersten Blick an die Quadratur des Kreises erinnert, lässt sich bei genauer Betrachtung in handhabbare Anforderungsprofile bringen: Flexibilität, Produktivität, Sicherheit und Komfort sind die Zauberworte. Die geforderte Flexibilisierung der Pflegeeinrichtungen stellt die Verantwortlichen vor neue

Herausforderungen. Das klassische Alten- und Pflegeheim mit einer gesunden Mischung aus Bewohnern der Pflegestufen null bis drei plus sieht sich mit der Tatsache konfrontiert, dass die Nachfrage im Bereich der Pflegestufen null bis zwei stark nachlässt, da diese Klientel aufgrund des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes eher die ambulanten Angebote nutzt und erst bei hohem Pflegebedarf in die stationäre Pflege wechselt. Viele Pflegeeinrichtungen möchten dem Wunsch ihrer potenziellen Kunden entsprechen und neben der vollstationären Dauerpflege auch alternative Pflege- und Betreuungsformen anbieten.

Flexibilisierung ermöglicht individuelle Pflegekonzepte

Moderne Kommunikationstechnik kann durch eine flexible Systemarchitektur und intelligente Schnittstellen sichere Lösungen realisieren. Wenn zum


Beispiel der nicht pflegebedürftige Ehepartner eines Pflegeheimbewohners in der Nähe seines Ehepartners bleiben und lediglich Hotelleistungen der Einrichtung in Anspruch nehmen möchte, kann die gewünschte Notruffunktion durch einfache Konfigurationsänderung der Rufanlage realisiert und per Telefonnetz auf Angehörige oder eine Notrufzentrale geleitet werden.

Information

Dazu dient RFID

- RFID steht für Radio Frequency Identification und bedeutet Identifizierung mit Hilfe von elektromagnetischen Wellen. RFID ermöglicht das berührungslose Identifizieren und Lokalisieren von Gegenständen und Personen und erleichtert damit erheblich die Erfassung und Speicherung von Daten sowie das Personalisieren von Aktivitäten.

- Ist die Rufanlage mit RFID und dem Pflegedokumentationsprogramm verbunden, werden die personalisierten Ruf- und Anwesenheitsdaten über eine Schnittstelle an die Pflegedokumentation weitergegeben, dort mit den Bewohnerdaten ergänzt und auf einem mobilen Endgerät bereitgestellt.

 **Kurz gefasst** Moderne Kommunikationstechnik kann durch eine flexible Systemarchitektur und intelligente Schnittstellen sichere Lösungen realisieren. So kann die Pflegekraft z. B. ihre persönlichen Protokolldaten samt Informationen in die Pflegedokumentation übernehmen und mit entsprechenden Aktivitäten verknüpfen. Durch den Einsatz der richtigen Kommunikationstechnik kann auf diese Weise das Pflegepersonal von Routinearbeiten entlastet werden. Wichtig ist, dass die eingesetzten Systeme bedienbar sind und die Sicherheit auch in Ausnahmesituationen gewährleistet ist.

So ist eine klare Trennung von Hotel- und Pflegeleistung zu gewährleisten.

Auch das umgekehrte Verfahren ist durch diese Schnittstellen zum öffentlichen Telefonnetz möglich: Eine Seniorenresidenz möchte zusätzlich zum klassischen Wohnkonzept alternative Wohnformen wie Senioren-WGs oder Quartierlösungen integrieren. Rufe aus diesen abgesetzten Wohneinheiten können über das Telefonnetz auf die Rufanlage der Residenz aufgeschaltet, bearbeitet und dokumentiert werden.

Oft ist der Begriff Prozessoptimierung im Pflegebereich mit einem schalen Beigeschmack versehen, befürchtet man doch einen Verlust von Menschlichkeit und Fürsorge zu Gunsten von reinen Verfahrensabläufen. Doch es geht bei Prozessoptimierung nicht um weniger Zuwendung für den Einzelnen, sondern um die Verbesserung notwendiger Abläufe sowie die verantwortungsvolle und ressourcenschonende Verteilung der Lasten auf viele Schultern. In diesem Sinne soll Kommunikationstechnik die Pflegeprozesse unterstützen.

Je mehr Fachkräfte spezialisiert sind, desto besser muss ihr Einsatz strukturiert sein

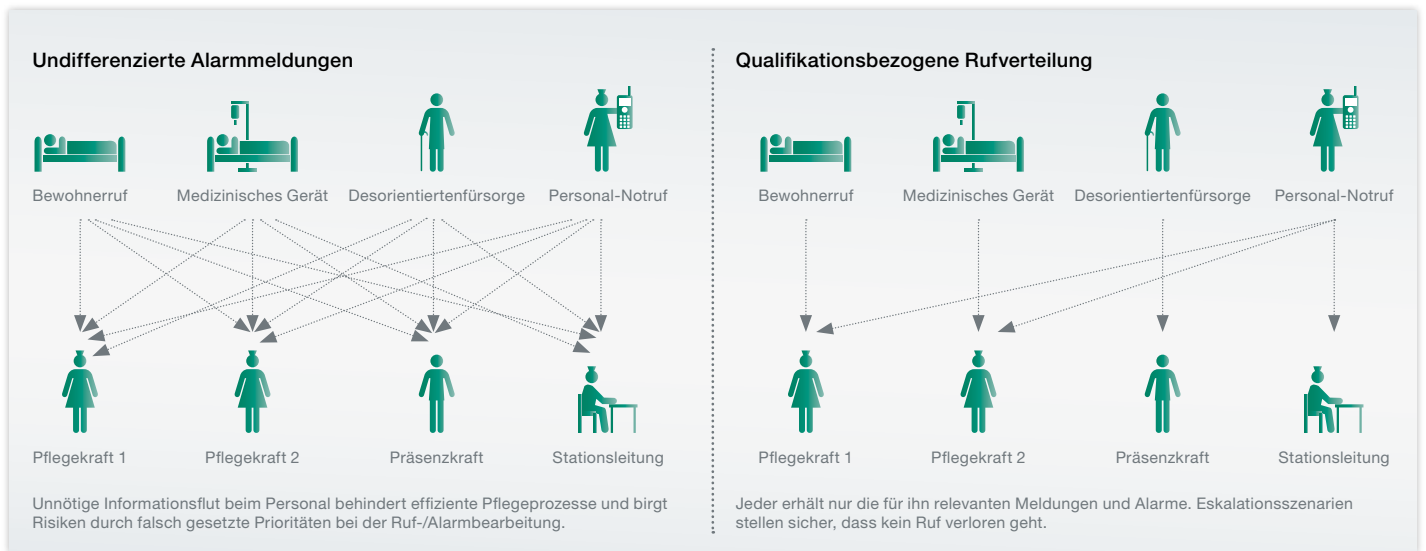
Qualifiziertes Personal zu finden wird immer schwieriger, gleichzeitig schreitet die Spezialisierung in der Pflege voran. Ob Präsenzkraft, Alltagsbegleiter, gerontopsychiatrische oder medizinische Fachkraft – jeder hat seine spezifischen Aufgaben und Abläufe. Verbunden damit ist einerseits die spezielle Ausbildung der Pflegekräfte, andererseits erfordert es eine neue Ablauforganisation in den Einrichtungen. Aufgrund der Spezialisierung ist nicht mehr jede Pflegekraft auf der Station für alles zuständig und man benötigt eine klare Strukturierung der Aufgaben und Zuständigkeiten, um einen optimalen Personaleinsatz zu gewährleisten.

Wenn z. B. ein desorientierter Bewohner den sicheren Bereich der Einrichtung verlässt, kann das eingesetzte Desorientierten-Fürsorgesystem dies erkennen und einen Alarm an die zuständige Präsenzkraft melden, die durch geeignete Ansprache den

Bewohner in Sicherheit bringt. Der Alarm eines Medizingerätes, z. B. eines Infusiomaten oder eines Beatmungsgerätes, wird dagegen nur an die speziell ausgebildete Pflegefachkraft geleitet. Diese Funktion lässt sich mit modernen Kommunikationssystemen durch eine nach Zuständigkeiten der Pflegekräfte differenzierte Rufnachsending realisieren. Die Unterscheidung wird durch eine personalisierte Anwesenheitsfunktion erreicht. Das heißt, die Rufanlage erkennt, welche Pflegekraft in welchem Raum ist und welche Meldungen und Alarme ihr zugeordnet sind. Dementsprechend werden nur diejenigen Meldungen an sie weitergeleitet, die für sie relevant sind.

Basis hierfür ist ein Anwesenheitstaster mit integriertem RFID-Leser. Er kann berührungslos und somit hygienisch mit einem in einer Karte oder einem Schlüsselanhänger integrierten RFID-Chip bedient werden. Dabei werden Daten an die Rufanlage übergeben, die anhand der dort hinterlegten Profile die Steuerung der Rufnachsending übernimmt. Alle Aktivitäten können je nach





Anforderung personalisiert oder auch anonymisiert gespeichert bzw. ausgewertet werden.

Damit Flexibilisierung und Prozessoptimierung nicht zu Lasten der Pflegequalität geht, hat der Gesetzgeber eine weitreichende Dokumentationspflicht eingeführt. Auch wenn in der stationären Pflege heute noch keine Abrechnung von Einzelleistungen üblich ist, wird dies wohl mittelfristig kaum zu vermeiden sein. Pflegeleistungen einzeln und möglichst in Echtzeit – also direkt nach der Erbringung – zu dokumentieren, ist in der ambulanten Pflege und auch im Ausland schon tägliche Praxis. So berechtigt der Wunsch nach einer nachprüfbareren, revisionssicheren Dokumentation auch ist, ohne technische Unterstützung ist die Leistungserfassung am Bewohnerbett aus zeitlichen Gründen kaum zu realisieren.

So kann die Pflegekraft mit geeigneter Kommunikationstechnik ihre persönlichen Protokolldaten samt Informationen, wann und wie lange sie bei welchem Bewohner zugebracht hat, in die Pflegedokumentation übernehmen, um diese Informationen dann mit den entsprechenden Aktivitäten zu verknüpfen. Dies erleichtert die Arbeit und bietet gleichzeitig eine nachprüfbarere Dokumentation.

In einer Kombination von RFID und Pflegedokumentationsprogramm

Information

Die DIN VDE 0834 definiert die Mindestanforderungen an Rufanlagen sowohl für die Anlagenkomponenten als auch für Installation, Betrieb und Wartung. Eine verständliche Interpretation dieser Vorschrift sowie Musterblätter für ein Betriebsbuch wurden durch den Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) erstellt. Sie ist zu finden unter www.altenheim.vincentz.net.

werden die personalisierten Ruf- und Anwesenheitsdaten über eine Schnittstelle an die Pflegedokumentation weitergegeben, dort mit den Bewohnerdaten ergänzt und auf einem mobilen Endgerät bereitgestellt. Hierauf sind nicht nur die relevanten Daten des betreffenden Bewohners zu sehen, sondern auch die zu verrichtenden Tätigkeiten. Die Pflegekraft kann nun aus den hinterlegten Pflegemaßnahmen die jeweilige Aktivität auswählen, den Status verändern oder Kommentare eintragen. Die Daten werden direkt in die Pflegedokumentation übernommen.

Personalisierte Prozesse geben mehr Sicherheit

Die RFID-Technologie bringt durch fest konfigurierbare Funktionen und personalisierte Bedienung Vorteile. Personalisierte Bedienung heißt, dass Rufanlagenfunktionen, die sicherheitsrelevant sind, nur durch berechtigtes bzw. qualifiziertes Personal ausgeführt werden können.

Eine Veränderung bzw. Aufhebung einer Gruppenzusammenschaltung

kann bei Fehlbedienung fatale Folgen haben. Deshalb ist diese Funktion der Rufanlage nur bei entsprechender Berechtigung verfügbar. Auch fest vorgegebene Anlagenkonfigurationen können durch RFID-Karten gesteuert werden. Beispiel: Einem Bewohner mit besonderem gesundheitlichem Risiko soll zeitweise eine höhere Rufpriorität zugeordnet werden. Diese Notrufpriorität kann durch eine spezielle Karte jedem beliebigen Zimmer zugewiesen werden, ohne dass das Pflegepersonal auf Unterstützung durch technisches Personal angewiesen ist.

Durch den Einsatz der richtigen Kommunikationstechnik kann die Pflege von Routinetätigkeiten entlastet werden. Wichtig ist, dass bei allem berechtigten Prozessdenken die eingesetzten Systeme bedienbar sind und die Sicherheit auch in Ausnahmesituationen gewährleistet ist. Die Einhaltung der DIN VDE 0834 in allen Teilen ist ein wichtiger Anhaltspunkt. Nicht nur bei der Wahl der Rufanlagen, auch für einen mittel- bzw. langfristigen Betrieb stellt die Norm ein verbindliches Regelwerk dar, das dem Betreiber die nötige Rechtssicherheit bietet.



Immer ihrer Zeit voraus

ESSER erfüllt als erster und einziger Hersteller alle Anforderungen der EN 54-3 für akustische Sprachalarmgeber und Brandmelder mit Sprachfunktionalität

Bis zu ihrer Erweiterung wurden durch die EN 54-3 nur die Anforderungen an akustische Signalgeber (Warntongebler) festgelegt. Während zuvor lediglich ein akustisches Achtungssignal (Ton) gefordert war, um die Norm zu erfüllen, unterscheidet die EN 54-3 jetzt zwischen akustischen Signalgebern für Tonausgabe und akustischen Sprachsignalgebern mit Achtungssignal und zweckbestimmten Sprachdurchsagen. Der Grund für die erhöhten Anforderungen war u. a. die Erkenntnis, dass Menschen im Alarmfall aufmerksamer werden und dadurch schneller reagieren, wenn zusätzlich zum Signalton eine klare und eindeutige Sprachdurchsage erfolgt.

Voraussetzungen, die die ESSER-Melder **IQ8Quad** und Alarmgeber **IQ8Alarm** schon lange vor der Normenänderung erfüllt haben. Neben der Tonbeherrschung beherrschten sie von Anfang an auch die Sprachausgabe und können unterschiedliche Texte in mehreren Landessprachen ausgeben – und das alles BUS-versorgt über den **esserbus®-Plus**. Seine Rolle als Vorreiter untermauert ESSER dabei durch die Erfüllung der Vorgaben aus der MLAR (Muster-Leitungsanlagen-

Richtlinie): Bei der Ringbusalarmierung werden die zulässigen fünf Sekunden für Funktionsunterbrechung bei Leitungsfehlern deutlich unterschritten. Dadurch wird mit ESSER-Produkten sichergestellt, dass bei Gefahr eine schnelle, deutliche und effektive Warnung der in einem Gebäude befindlichen Personen erfolgt, die eine Selbstrettung durch eindeutige Hinweise erleichtert. Denn jede Sekunde zählt und kann im Brandfall lebenswichtig sein!

➔ Links

Weitere Informationen über die ESSER-Melder **IQ8Quad** und Alarmgeber **IQ8Alarm** finden Sie auf unseren Microsites: <http://www.iq8quad.de> und <https://www.esser-systems.de/microsites/iq8alarm/index.html>

Einstellung der Produktion von EDM-Meldern der Serie 9100

Nachdem bereits am 01.06.2006 die ESSER-Diagnose-Melder (EDM) der Serie 9100 abgekündigt worden sind, konnte die Fertigung im Rahmen von Erweiterungen und im Tauschgeschäft bis heute aufrechterhalten werden. Wegen nun nicht mehr beschaffbarer Vormaterialien müssen wir diese Fertigung mit sofortiger Wirkung einstellen. Folgende Produkte sind hiervon betroffen:

➔ Links

Mehr Informationen zur Produktionseinstellung weiterer Artikel aus dem Brandmelde-Portfolio finden Sie im geschützten Kundenbereich unter www.esser-systems.de

Beschreibung	Nummer	Serie	Typ
I-EDM-Melder OTP	761061.10	9100	
TM-EDM-Melder	761161.10	9100	
TD-EDM-Melder	761261.10	9100	
„SL“-EDM-Melder OTP	761361.10	9100	
OT-„3D“-EDM-Melder OTP	761363.10	9100	
OTI-„4D“-EDM-Melder OTP	761963.10	9100	
I-Melder 1061 PDM ATEX Ind. E	766060	9100	Ex
TD-Melder 1261 PDM ATEX	766061	9100	Ex
TM-Melder 1161 PDM ATEX	766062	9100	Ex
O-Melder 1361 PDM ATEX Ind. E	766063	9100	Ex
OT-Melder 1363 PDM ATEX	766064	9100	Ex
OTI-Melder 1963 PDM ATEX	766065	9100	Ex
OTI-Multisensormelder PDM	761969	9100	LKM



Mit Netz und doppeltem Boden

Vollredundanz in vernetzten Brand- und Sprachalarmierungssystemen

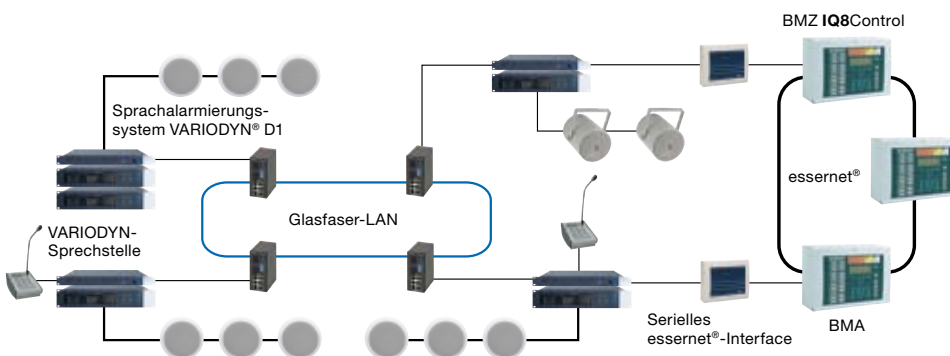
Bei der Vernetzung von Brand- und Sprachalarmierungssystemen in größeren Gebäudekomplexen steht nicht nur die Sicherheit der Einzelgewerke, sondern auch die Sicherheit des Gesamtsystems im Vordergrund. Für komplexe Überwachungen bestehen daher oft sehr hohe Anforderungen im Hinblick auf die Ausfallsicherheit. Grund dafür ist die hohe Transferrate der Informationen, die zwischen den Einzelsystemen übertragen werden.

Ausfallsicherheit in der Praxis

Am Beispiel des PUMAVision Headquarters in Herzogenaurach wird

deutlich, welche Vorteile perfekt aufeinander abgestimmte Systeme bieten. Statt einer herkömmlichen, kostenintensiven und aufwändigen Kopplung über Kontakte und Eingänge wurde dort eine komfortable Datenanbindung zwischen den beiden Einzelgewerken geplant. Dies bietet vielfältige Vernetzungsoptionen und gewährleistet auf diese Weise die von Betreiberseite geforderte Flexibilität. Das Brandmeldesystem ist standardmäßig mit einem drahtbruch- bzw. kurzschlussintoleranten essernet®-Ring ausgestattet. Die einzelnen dezentralen Sprachalarmierungskomponenten des Systems sind über spezielle LWL-Ethernet-Switches miteinander vernetzt. Aufgrund der

Ringtopologie bleibt im Falle eines Faserbruchs die Datenkommunikation vollständig in Betrieb. Auch die Datenanbindung zwischen den beiden Gewerken ist redundant ausgelegt: Die beiden Systeme sind durch zwei unabhängige Verbindungen vernetzt, die permanent überwacht werden. Im Fall eines Drahtbruchs oder eines Kurzschlusses auf einer der beiden Leitungen ist die uneingeschränkte Funktion der Kommunikation über die zweite Leitung sichergestellt. Ein auftretender Fehler wird unmittelbar erkannt und zur Anzeige gebracht. Somit ist das System bei jedem Leitungsfehler in der Systemvernetzung weiterhin vollständig in Betrieb und bietet dadurch die größtmögliche Sicherheit.



Vernetztes, voll redundantes Brandmelde- und Sprachalarmierungssystem, das in dieser Form der Datenanbindung nur von sehr wenigen Herstellern umgesetzt werden kann

Die neue Firmenzentrale PUMAVision Headquarters stellt einmal mehr unter Beweis, dass es sich für Planer und Errichter in jedem Fall lohnt, Brandmeldetechnik und Sprachalarmierung stets im Gesamtzusammenhang zu betrachten und die Vorteile eines integrierten Systems aus einer Hand zu nutzen – nicht nur aufgrund der neuen Vorschriftenlage.



Sicherheit ist steuerbar

Der esserbus®-Koppler FCT: neue Möglichkeiten zur Ansteuerung von Brandfalleinrichtungen

Von professionellen Brandmeldesystemen wird heutzutage mehr erwartet als die zuverlässige Branderkennung und die Alarmierung der Feuerwehr. Die stetigen Fortschritte von technischen Anlagen führten im Lauf der Zeit auch zu vielfältigen Verbesserungen von Steuerungs- und Überwachungssystemen. Wenn solche Anlagen in ein zentrales Gefahrenmanagementsystem eingebunden werden, müssen eine Reihe von Signalen ausgewertet, gesteuert und überwacht werden. Gleichzeitig werden die Spezifikationen der Europäischen Normen immer anspruchsvoller. Diese komplexen Anforderungen an die Steuerung und Überwachung von Anlagenteilen haben wir zum Anlass genommen, den esserbus®-Koppler

FCT zu entwickeln. FCT steht für „fire control transponder“ – die englische Bezeichnung für Brandfallsteuerung.

Normengerechte Steuerung

Mit dem neuen Koppler wird ein Produkt zur Verfügung gestellt, das in Verbindung mit dem IQ8System oder der neuen FlexES control in der Lage ist, eine Vielzahl von Schutzvorrichtungen normengerecht zu steuern und zu überwachen. Er kommt vor allem dort zum Einsatz, wo z. B. die Steuerung von Brandschutz- und Entrauchungsklapfen oder von Fahrstühlen vorgesehen ist oder das Öffnen von Feuerwehrzufahrten einschließlich der Überwachung

von erforderlichen Endstellungen. Brand- und Rauchschutzsysteme helfen im Ernstfall, Schäden an Gebäuden und Personen zu minimieren oder sogar zu verhindern. Im Brandfall werden nicht betroffene Gebäudeteile frei gehalten und die Flucht- und Rettungswege bleiben passierbar. Maschinen können dann bei Bedarf abgeschaltet werden und helfen, Einrichtungen zu schützen und Brandherde einzudämmen. Mit dem esserbus®-Koppler FCT können nun die unterschiedlichsten Brandfallsteuerungen applikationsgerecht umgesetzt werden. Über Rückmeldekontakte kann zusätzlich eine entsprechende Aktivierung erkannt und die Steuerung entsprechend überwacht werden. Die lückenlose „fail safe“-Funktion des Kopplers



Kurz gefasst

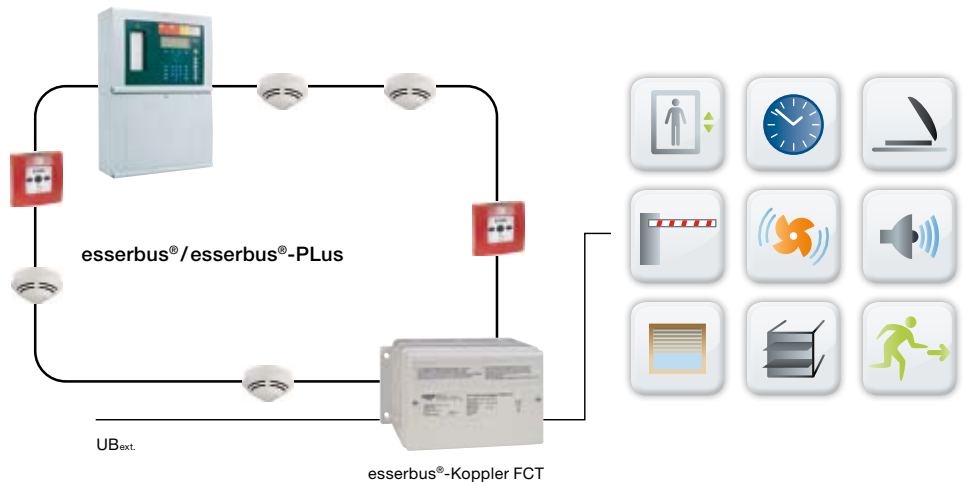
In Verbindung mit dem IQ8System oder der neuen Brandmelderzentrale FlexES control ist der esserbus®-Koppler FCT in der Lage, eine Vielzahl von Schutzvorrichtungen normengerecht zu überwachen und unterschiedlichste Brandfallsteuerungen applikationsgerecht umzusetzen. Eine lückenlose „fail safe“-Funktion gewährleistet dabei, dass sogar bei Ausfall der Brandmelderzentrale und des Feldbusses die volle Funktion des Kopplers als autarke Ansteuereinrichtung weiterhin gegeben ist. Eingesetzt wird der esserbus®-FCT-Koppler beispielsweise zur Steuerung von Brandschutz- und Entrauchungsklappen. Erste Validierungsobjekte wurden bereits erfolgreich mit den neuen Kopplern ausgestattet. Die VdS-Zulassung ist bereits beantragt. Der neue Koppler wird voraussichtlich ab September 2010 verfügbar sein.

gewährleistet darüber hinaus, dass sogar bei Ausfall der Brandmelderzentrale und des Feldbusses die volle Funktion des Kopplers als autarke Ansteuereinrichtung weiterhin gegeben ist.

Flexibilität ist Programm

Über die Software tools 8000 können vielfältige Verknüpfungen und Ansteuermodi zur optimalen Ansteuerung und Überwachung der Brandfalleinrichtungen programmiert werden. So kann z. B. sowohl die Art der Relaisansteuerung (Öffner-/Schließkontakt) gewählt als auch definiert werden, ob eine Impulssteuerung der Relais gewünscht ist und wie lange der Impuls andauern soll. Dies kann für die Ansteuerung bestimmter Brandschutzklappentypen wichtig sein. Die unterschiedlichen Zustände, die überwacht und an die Brandmelderzentrale kommuniziert werden, können im Ereignisfall zu einem enormen Datenaufkommen auf dem Feldbus führen, was die Performance der gesamten Brandmeldeanlage unter Umständen negativ beeinflusst. Um dies zu verhindern, hat der neue Koppler eine einzigartige Möglichkeit, die nicht gewünschten Statusinformationen einfach herauszufiltern und damit das Datenaufkommen auf dem Feldbus zu verringern.

Über die busversorgten Rückmeldeeingänge der IQ8FCT-Elektronikmodule können die unterschiedlichsten Applikationen überwacht und gesteuert werden. Der Koppler kann flexibel mit Spannungen von 12, 24 oder 230 V betrieben



werden. Oftmals werden Motoren, die auch von der BMA überwacht werden sollen, mit Netzspannung angesteuert. Diese 230 V können auch zur direkten Versorgung des essertbus®-Kopplers genutzt werden.

Erste Erfolge in Osteuropa

Seit einigen Monaten wird verstärkt im osteuropäischen Raum, z. B. in Polen, diese komplexe Funktionalität in Bezug auf die gesetzlichen Bestimmungen gezielt angefragt. Brandschutzkomponenten wie z. B. Entrauchungsklappen müssen dort im Brandfall durch die Brandmelderzentrale gesteuert werden, auch dann, wenn sie nicht unbedingt Teil des eigentlichen Brandmeldesystems gemäß EN 54 sind. Dies bedeutet, dass ein Großteil der eigenständigen Brandschutz- und Entrauchungsklappen, die in der Vergangenheit Verwendung fanden, in dieser Anwendung nun

nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen genügen. Auch die Fluchtwegsteuerung wird hiervon beeinflusst. In Zusammenarbeit mit einem führenden Anbieter von Aktoren und mit einem großen Hersteller von hochwertigen Brandschutzklappen wurden umfangreiche Tests durchgeführt, um die unterschiedlichsten Anwendungsfälle im Zusammenhang mit dem Einsatz des neuen Kopplers in der Praxis zu testen. Erste Validierungsobjekte konnten bereits erfolgreich mit den neuen Kopplern ausgestattet werden. In zwei Warschauer Verwaltungshochhäusern z. B. kamen jeweils knapp 100 FCT-Koppler in Verbindung mit mehreren IQ8Quad-Meldern zum Einsatz. Sie überwachen dort z. B. die Entrauchung von Aufzugsschacht und Treppenhaus, die als einzelne Brandabschnitte ausgelegt sind. Weitere Objekte mit Installationen von bis zu 1.000 FCT-Kopplern sind bereits in Planung.



Die neue D-Klasse

Sparsam und effizient: digitale Verstärker für Sprachalarmierung

Bislang wurden im Bereich Sprachalarmierung fast ausschließlich analoge Verstärker der Klasse AB eingesetzt, die die Audiosignale rein analog übertragen. Dieses Verfahren hat eine vergleichbar hohe Verlustleistung zur Folge, was in der Regel mit einem recht niedrigen Wirkungsgrad von ca. 50 % verbunden ist. Am Beispiel eines Verstärkers, der über eine Ausgangsleistung von 500 W verfügt, bedeutet dies, dass hier auch eine Verlustleistung von 500 W entsteht, die dann in Wärme umgesetzt wird.

Mit der geplanten Markteinführung der neuen „Klasse D“-Verstärker bietet ESSER zukünftig deutlich mehr Effizienz bei geringerem Energieverbrauch. Die neue Verstärkergeneration arbeitet dazu mit einem vorteilhafteren Prinzip: Zunächst werden die Analogsignale in digitale Signale umgewandelt, die dann sehr energiesparend verstärkt werden. Abschließend werden die

verstärkten digitalen Signale dann wieder zu analogen Signalen gewandelt und ausgegeben. Aus diesem Grund spricht man bei Geräten, die nach diesem Prinzip funktionieren, von „digitalen Verstärkern“. Durch diese neue Technologie erreicht man einen Wirkungsgrad von über 80 %.

Im Gegensatz zu vielen am Markt verfügbaren Produkten liefern „Klasse D“-Verstärker von ESSER in jedem Betriebszustand die angegebene Leistung. Egal,

ob der Verstärker mit 230 V AC oder 24 V DC betrieben wird, er hat je nach Variante immer die volle Leistung von 2 x 250 W oder 2 x 400 W. Bei Verwendung eines „Klasse D“-Verstärkers an Stelle eines herkömmlichen AB-Verstärkers wird dem System also bei gleicher Ausgangsleistung weniger Gesamtleistung zugeführt. Das spart Akkukapazität, verringert sowohl Gewicht als auch Verlustleistung, schont die Umwelt und senkt die Kosten.

Information

Die neue Verstärkergeneration wird in zwei Varianten angeboten:
2XD250 Ausgangsleistung 2 x 250 W (Artikelnummer 580231)
2XD400 Ausgangsleistung 2 x 400 W (Artikelnummer 580232)

Beide Varianten verfügen über zwei unabhängige 100-V-Verstärkerkanäle, einen Wirkungsgrad von über 80 % und sind mit der Einbauhöhe von 2HE für den 19"-Standardschrankeinbau geeignet. Die Leistungsverstärker werden von den VARIODYN® D1-Modulen DOM4-8 oder DOM4-24 (digitales Output-Modul) gesteuert und überwacht. Die Anschaltung an das System erfolgt bequem und kostengünstig mit den hierfür vorgesehenen Standardkabeln aus dem ESSER-Lieferprogramm. Die neue „Klasse D“-Verstärker-Generation wurde nach den Anforderungen der Produktnorm EN 54-16 entwickelt und befindet sich in der Zulassung, deren Gültigkeit in Kürze erwartet wird.

Leitmotiv Integration

Erfolgreiche Messeauftritte: „Light+Building“ und „Interschutz“

Mehr als 180.000 Besucher, 2.177 Hersteller aus aller Welt und ein Anteil internationaler Besucher von über 43%: Das ist die überzeugende Bilanz der sechsten Weltleitmesse für Architektur und Technik „Light+Building“. Eine Resonanz, die alle Erwartungen weit übertrifft. Dies gilt auch für den gemeinsamen Messeauftritt von ESSER und Ackermann. Der rege Besucherandrang, die vielen Fachgespräche sowie die gute Stimmung auf dem Messestand sorgten vor Ort für anhaltenden Optimismus. Das Leitthema Integration stieß bei den Fachbesuchern auf großes Interesse. Daher wurde das Angebot, die Synergien zwischen den Produktlinien von Ackermann und ESSER live zu erleben, intensiv wahrgenommen. Im Mittelpunkt der Messepräsenz standen das neue Brandmeldesystem FlexES control und das erweiterte normenkonforme Portfolio im Bereich Sprachalarmierung. Ein weiteres Highlight war ein neuer Stations-Management-Controller von Ackermann für IP-/Ethernet-Anbindung sowie zur Integration moderner RFID-Technologie. Optisch sowie technisch überzeugend war darüber hinaus das Elektronikmodul EM 340.

Als nahtlos integriertes Gefahrenmanagement berücksichtigen die gewerkeübergreifenden Lösungen für Brandschutz,

Sprachalarmierung und Kommunikation sowohl den ganzheitlichen Ansatz moderner Gebäudetechnik als auch die Ansprüche hinsichtlich architekturelevanter Systeme. Durch intelligente Vernetzung erlauben sie die Anpassung an unterschiedlichste Anforderungsprofile.

Auf der „Interschutz“ in Leipzig stand ebenfalls die Integration der Gewerke im Vordergrund. Als Innovationsplattform setzte die Leitmesse für Rettung, Brand- und Katastrophenschutz auch in diesem Jahr weltweit neue Standards für Technologie, Design und Nachhaltigkeit. Für Ackermann und ESSER ein ideales Umfeld, um die zahlreichen Besucher erfolgreich von den Vorteilen integrierter Systeme zu überzeugen.

Information

Beide Messen wurden genutzt, um den Fachbesuchern vor Ort zu demonstrieren, was mit den seit einiger Zeit zu Unsicherheiten führenden Kommentaren zur Muster-Leitungsanlagen-Richtlinie (MLAR) hinsichtlich der so genannten 5-Sekunden-Regel gemeint ist und dass ESSER diese Forderungen mehr als erfüllt.





„Wir gehören heute zu den führenden Anbietern für Patienten- und Pflegekommunikation weltweit. Diese Positionierung gilt es zu stärken.“

Rainer Wagner, Business Development Manager Health Care, Ackermann

Yes, we care ...

Interview mit Rainer Wagner, Business Development Manager Health Care

Anlässlich der jüngsten internationalen Erfolge mit dem Einsatz der Produkte aus dem Bereich der Krankenhaus- und Pflegekommunikation auf dem asiatischen Markt sprach die Redaktion mit Rainer Wagner über die zukünftige internationale Ausrichtung der Marke Ackermann.

Redaktion: Herr Wagner, im April 2010 haben Sie die Aufgabe des Business Development Manager Health Care für den Bereich Ackermann übernommen und werden in Ihrer neuen Position zukünftig die Geschäftsentwicklung des Clino Life Care-Geschäfts in neuen internationalen Märkten verstärken. Würden Sie mit uns einen kurzen Blick in die Zukunft wagen?

Rainer Wagner: Viele Gesundheitsmärkte weltweit wandeln und entwickeln sich rasant. Wirtschaftliches Wachstum, Bevölkerungsanstieg – begleitet von der demografischen Entwicklung – stellen viele Länder vor massive Herausforderungen, denen mit großangelegten Investitionsprogrammen und Fördermitteln begegnet wird. Immer neue Formen der medizinischen

und pflegerischen Versorgung entstehen. Gleichzeitig soll die Qualität der medizinischen Versorgung und Pflege verbessert werden. Ackermann hat diese Entwicklungen analysiert, um den Wandel aktiv mitzugestalten. Zukunftsfähige Kommunikationslösungen müssen äußerst unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden. Dies gilt sowohl im nationalen als auch im internationalen Umfeld.

Kürzlich gewonnene Projekte geben der Neuausrichtung der Traditionsmarke Ackermann Recht. Mit CLC (Clino Life Care), der neuen Systemplattform sowie einer intensiven internationalen Ausrichtung verfolgt Ackermann das Ziel, sich weiterhin am Markt zu behaupten. Wir gehören heute zu den führenden Anbietern für Patienten- und Pflegekommunikation weltweit. Diese Positionierung gilt es zu stärken. Der sinnvollste Einstieg in die wichtigen internationalen Märkte erfolgt für das Ackermann-Portfolio über die Kernkompetenz im traditionellen Lichttruf. Die Marke ist in diesem Marktsegment bereits gut positioniert. Ackermann steht weltweit für Qualität und Kompetenz. Mit neuen Partnern in

Indien konnten in kurzer Zeit zwei wichtige Projekte gewonnen werden, die mit jeweils über 400 Betten das starke Wachstum und das Potenzial dieser Märkte unterstreichen. Obwohl sich flächendeckend das Versorgungsniveau extrem unterscheidet, steht der Standard dieser Häuser dem europäischen Einrichtungen in nichts nach. Allein für den indischen Markt rechnet man mit Neubauten im Krankenhaus- und Pflegebereich von jährlich etwa 100.000 Betten. Die bereits umgesetzten Großprojekte in Kalkutta und Mumbai gelten als Prestigeobjekte in der Region.

Mit steigendem Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern steigt dort auch der Bedarf an gesundheitlicher Versorgung und somit an Medizintechnik im weitesten Sinn. Unser Ziel ist es, sowohl den Absatz als auch die Präsenz von Ackermann auf internationalen Wachstumsmärkten in den nächsten Jahren stark zu steigern. Als Kernmärkte sind in diesem Zusammenhang neben dem osteuropäischen Raum vor allem Indien, China und der Mittlere Osten zu sehen. Daneben spielt Südamerika, vor allem Brasilien, eine wichtige Rolle.

Redaktion: Wo sehen Sie die zukünftigen Schwerpunkte in der Pflege-Kommunikation?

Rainer Wagner: Unsere zukünftige Strategie basiert auf einem Leitmotiv, das durch Begriffe wie Sicherheit, Produktivität und Integration geprägt ist. Aus dem Marktführer für Lichtrufsysteme wird mit Ackermann nun ein Anbieter ganzheitlicher Lösungen für die Bedürfnisse internationaler Gesundheitsmärkte – mit Systemen, die

optimale Sicherheit für den Patienten bieten und Pflegekräfte dort unterstützen und entlasten, wo es Sinn macht. Die Gesundheitswirtschaft weltweit wird sich immer mehr vernetzen und stellt somit umfängliche Anforderungen an flexible und integrale Pflege- und Patienten-Kommunikationslösungen. Genau das verstehen wir unter Intelligent Life Care.

Redaktion: Herr Wagner, vielen Dank für die Stellungnahme.

i Information

Nach Abschluss seines bereits durch Auslandsaufenthalte geprägten Studiums als Wirtschaftsingenieur konnte Rainer Wagner seine Erfahrungen mit fremden Kulturen als Assistent der Geschäftsführung in einem Joint Venture in Indonesien vertiefen. Er trat am 1. November 2006 in unser Unternehmen ein und ist seitdem als Produktmanager für den Bereich Ackermann tätig. Er hat in dieser Zeit maßgeblich an der Neuausrichtung eines Anbieters von Schwesternrufsystemen zu einem Anbieter von Clino Life Care (CLC) mitgewirkt, was zuletzt in dem Erfolg der MEDICA im November vergangenen Jahres sichtbar wurde.



Weltweit unterwegs

Ein erfolgreiches Messe-Halbjahr für Honeywell Life Safety Austria



Die internationale Präsenz ist in den Bereichen Brandmeldetechnik, Sprachalarmierung und Kommunikationslösungen ein wichtiger Erfolgs- und Entscheidungsfaktor. Auch in diesem Jahr war Honeywell Life Safety (HLS) Austria daher auf zahlreichen Messen weltweit vertreten. Die „MIPS“ in Russland, die „SECUREX“ in Polen und die „SecuTech Expo“ in Taiwan waren einige der Messestationen, an denen innovative Produkte und Lösungen einer internationalen Öffentlichkeit präsentiert wurden.

Vom 19. bis 22. April 2010 fand die Fachmesse „MIPS“ für „Protection, Security and Fire Safety“ in Moskau statt. Als eine der größten Ausstellungen ist sie für Russland, Osteuropa und die CIS eine der wichtigsten Kommunikationsplattformen der Sicherheitsindustrie. Alljährlich im April werden hier die neuesten Angebote und Produkte der Global Player vorgestellt. Honeywell Life Safety Austria präsentierte Innovationen aus den Bereichen Brandmeldetechnik, elektroakustische Notfallsysteme und Beschallungsanlagen sowie Schwesternrufanlagen. Besonderes Interesse der Besucher weckten der esserbus®-Koppler sowie der linienförmige Wärmemelder DTS.

Parallel dazu war HLS Austria vom 21. bis 23. April auch auf der „SecuTech Expo“ in Taipeh vertreten, der einzigen überregionalen Sicherheitsmesse im asiatischen Raum. Mit über 800 Ausstellern und mehr als 25.000 Besuchern ist sie bereits seit zwölf Jahren die größte internationale Messe in Asien. Themenschwerpunkt des Messeauftritts in Taiwan war das Produktportfolio für Voice Alarm und Public Address (VA/PA).

2 x Gold in Poznan

Als eine der wichtigsten Messen der Sicherheitsbranche in Polen und Zentraleuropa trug die „SECUREX“ in Poznan (26. bis 29. April 2010) dazu bei, Produktstandards zu erhöhen und neueste Technologien einem breiten Publikum bekannt zu machen. Honeywell Life Safety Austria wurde im Rahmen der

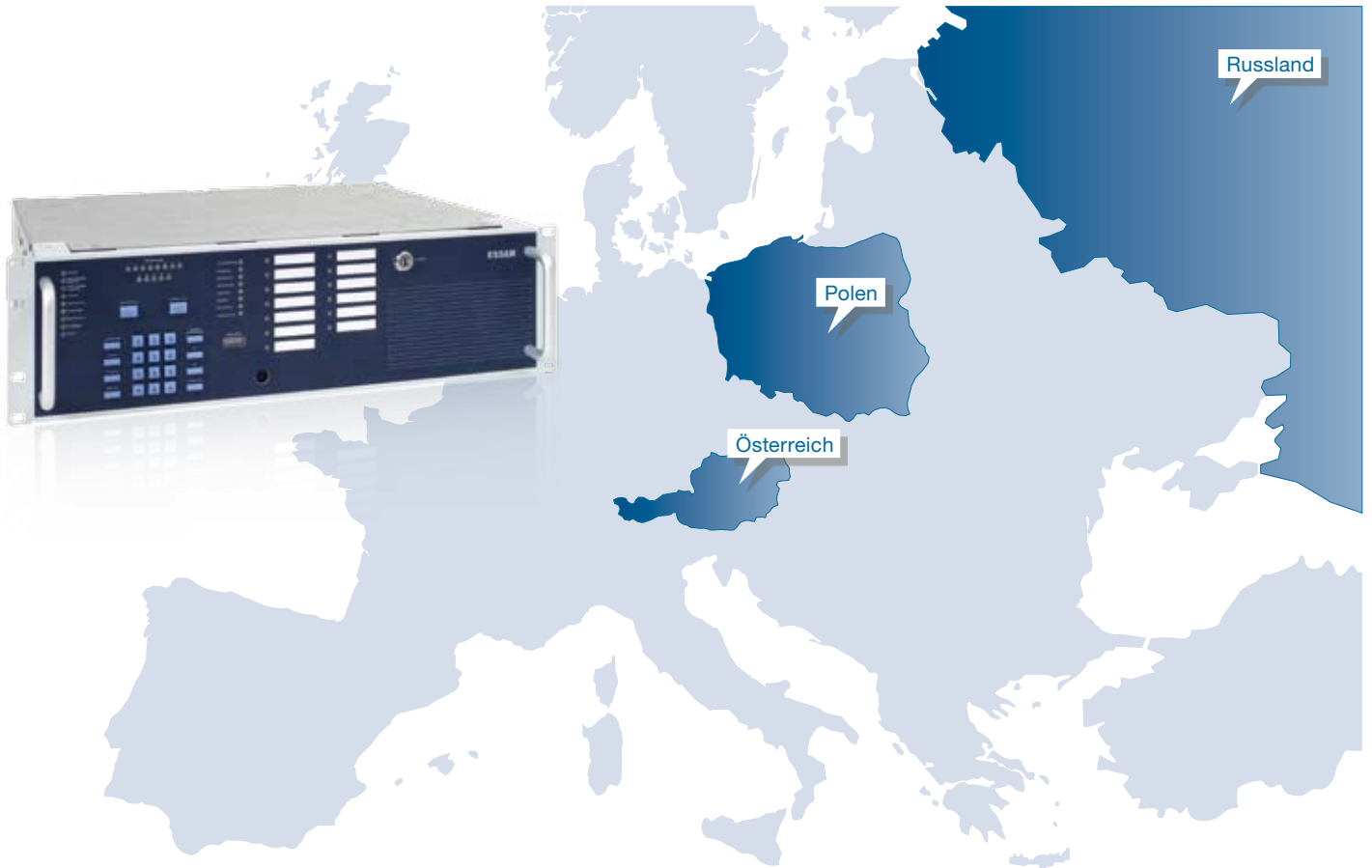


Von links nach rechts: Andrzej Byrt (CEO of International Fair Trade), Marcin Cichy (Product Manager & Trainer), Sebastian Pszczolkowski (Country Manager Polen), Bogdan Branowski (Chairman of the Competition Jury of the Gold Medal at the International Fair Trade SECUREX)

Leitmesse doppelt ausgezeichnet und erhielt zwei Goldmedaillen für den 4G2R Alarmtransponder und den Fireray 5000.

Im Anschluss an die Messeauftritte war das Team von HLS Austria am 6. und 7. Mai 2010 auch noch in Estland unterwegs. Die gemeinsame Roadshow mit dem Partnerunternehmen Eltron in Tallin überzeugte zahlreiche Besucher von VARIODYN® D1, dem System für elektroakustische Notfallsysteme und Beschallungsanlagen. Während der erste Tag den Endkunden vorbehalten war, zeigten am zweiten Tag mehr als 70 Designer/Planer großes Interesse an den vielfältigen Möglichkeiten der Sprachalarmierung.

Allen Auftritten gemeinsam war die positive Bilanz: Mit seinen Produktmarken hat Honeywell Life Safety Austria einmal mehr seine internationale Kompetenz und Innovationskraft unter Beweis gestellt.



Neues von Honeywell Life Safety Austria

Funktionalitätszuwachs für die Löschmittel-Ansteuereinrichtung 8010 – Serie 3

Die Funktionen der Lömi-Serie 3 wurden erweitert, so dass dieses Gerät nun auch in Polen und Russland eingesetzt werden kann. Die entsprechende Zulassung der russischen Behörde VNIIPO liegt bereits vor.

Außerdem unterstützt die Lömi 8010 ab sofort auch die Programmierung über das USB-Interface 789862.10 (dafür wird das neue Adapterkabel mit der Art.-Nr. 789866 benötigt).

Start des CNBOP-Zulassungsprozesses von VARIODYN® D1 in Polen

Das PA/VA (SAA/ENS)-System VARIODYN® D1 befindet sich gerade beim VdS in Köln im EN 54-16-Zulassungsprozess. Dies ermutigte Honeywell Life Safety Austria nun ebenfalls, den notwendigen CNBOP-Zulassungsprozess in Polen zu starten.

Der polnische Markt besticht durch strenge Vorschriften und nationale Bedürfnisse, die mit VARIODYN® D1 abgedeckt werden können. Das zu erwartende Wachstum in einem der größten osteuropäischen Märkte spornt Honeywell Life Safety Austria zu diesem herausfordernden Schritt an!

i Information

In den harmonisierten Europäischen Normen sind die Anforderungen, Leistungsmerkmale und Prüfverfahren für Komponenten von PA/VA (SAA/ENS) definiert. Als Grundlage für die CE-Kennzeichnung sind diese im Harmonisierungsprozess verankert und wurden im Dezember 2008 mit einer definierten Übergangsfrist im europäischen Amtsblatt bekannt gemacht. Nach Ablauf der Übergangsfrist (z. B. EN 54-16, März 2011) müssen die Produkte, die in den Markt gebracht werden, das CE-Kennzeichen tragen.

PA/VA-Systeme (SAA/ENS) sind Bestandteil von Brandmeldeanlagen und müssen nach Bauproduktengesetz (BauPG) auf Basis der harmonisierten Europäischen Normen geprüft und zertifiziert sein. Die Bestätigung erfolgt durch ein EG-Konformitätszertifikat und das CE-Zeichen mit Angabe der Prüfstellenkennnummer.

Offen für Zusammenschlüsse

Dass Türwächter nicht immer Einzelgänger sind, stellt der neue Tagalarm-Plus eindrucksvoll unter Beweis. Sowohl in der BUS-2- als auch in der konventionellen Version ermöglicht er vernetzte Türsicherungslösungen mit umfangreichen Steuerungsmöglichkeiten.

Die Anforderungen an die mechanische und elektronische Sicherung sind in keinem anderen Bereich so eng aufeinander abgestimmt wie bei der Fluchttürsicherung. Das Erkennen und Umsetzen der Verknüpfungsmöglichkeiten zu anderen Sicherungsanlagen und deren sinnvolles Zusammenspiel untereinander eröffnen dem Nutzer ungeahnte und Kosten sparende Wege zur Realisierung seiner individuellen Sicherheitsanforderungen. Vielfalt bietet hier der neue Tagalarm-Plus zur Öffnungsüberwachung von unverschlossenen Ausgangstüren in Rettungswegen. Durch optische und akustische Alarmierung verhindert er die unberechtigte Begehung der Tür und ermöglicht so den Schutz von Eigentum. Zur besseren Sichtbarkeit kann die Alarmierungseinheit auch abgesetzt montiert werden, beispielsweise direkt über der Tür. In der konventionellen Variante zum Betrieb ohne Anbindung an eine Einbruchmelderzentrale ist darüber hinaus ein Netzteil für die unabhängige Energieversorgung integriert. Die Bedienung erfolgt mechanisch über einen DIN-Profilhalbzylinder. Durch den eingebauten Schlüsselschalter wird der Tagalarm-Plus aktiv/inaktiv geschaltet oder der Alarm quittiert. Das Besondere an dieser autarken Tagalarm-Version ist die Vernetzungsmöglichkeit: Bis zu 16 Geräte können ohne Einbruchmelderzentrale per proprietärem BUS-System miteinander verbunden

werden. Die Türstatusanzeige und das zentrale Aktiv-/Inaktivschalten einzelner Türen erfolgen dann über ein abgesetztes Bedientableau. Noch mehr Möglichkeiten eröffnet der Tagalarm-Plus BUS-2. Er wird direkt über BUS-2 mit der Einbruchmelderzentrale vernetzt und kann daher in das dort hinterlegte Raum-/Zeitzonekonzept inklusive der angelegten Berechtigungsprofile eingebunden werden. Dadurch ergeben sich vielfältige Programmiermöglichkeiten (Überwachungsgrenzen der Meldergruppen, Erinnerungston, manuelle oder automatische Aktivschaltung usw.).

Weitere Steuerungsoptionen können wahlweise über die Zutrittskontrollsoftware **IQ MultiAccess** oder das Gefahrenmanagementsystem **WINMAGplus** genutzt werden. Im Gegensatz zu der konventionellen Version integriert der Tagalarm-Plus BUS-2 einen berührungslosen Kartenleser (IK2/IK3), kann aber wahlweise auch per Profilhalbzylinder bedient werden. In der BUS-2-Ausführung ist der Tagalarm-Plus als 4-Eingang-Modul VdS-zugelassen.

→ Links

www.honeywell.com/security/de



Eine sichere Ausgangssituation: vielseitige Konzepte zur Fluchttürsicherung mit dem Tagalarm-Plus

••• **Novar GmbH a Honeywell Company**

• Dieselstraße 2 | 41469 Neuss
• Tel.: +49 2137 17-0 (Verwaltung)
• Tel.: +49 2137 17-600 (Kundenbetreuungscenter)
• Fax: +49 2137 17-286
• www.ackermann-clino.de
• info@ackermann-clino.de
• www.esser-systems.de
• info@esser-systems.de

••• **Honeywell Life Safety Austria GmbH**

• Lemböckgasse 49 | 1230 Wien, Österreich
• Tel.: +43 1 600 6030
• Fax: +43 1 600 6030-900
• www.hls-austria.at
• hls-austria@honeywell.com

••• **ESSER**
by Honeywell

•••  **ACKERMANN**
by Honeywell